Markus Merkelbach

Die Kleine Aktiengesellschaft

Eine sinnvolle Alternative für mittelständische Unternehmen?

Diplomarbeit

Diplom.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1995 Diplom.de
ISBN: 9783832433567

https://www.diplom.de/document/219036

Markus Merkelbach

Die Kleine Aktiengesellschaft

Eine sinnvolle Alternative für mittelständische Unternehmen?

Diplom.de

Markus Merkelbach

Die Kleine Aktiengesellschaft

Eine sinnvolle Alternative für mittelständische Unternehmen?

Diplomarbeit
an der AKAD Lahr; Hochschule für Berufstätige
Lehrstuhl für Prof. Bernd W. Müller-Hedrich
Februar 1995 Abgabe

Diplom.de

Diplomica GmbH
Hermannstal 119k
22119 Hamburg

Fon: 040 / 655 99 20
Fax: 040 / 655 99 222

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 3356

ID 3356
Merkelbach, Markus: Die Kleine Aktiengesellschaft: Eine sinnvolle Alternative für mittelständische Unternehmen? / Markus Merkelbach · Hamburg: Diplomica GmbH, 2001
Zugl.: Lahr, AKAD · Hochschule für Berufstätige, Diplom, 1995

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
http://www.diplom.de, Hamburg 2001
Printed in Germany

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

http://www.diplom.de bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Ihr Team der Diplomarbeiten Agentur

Diplomica GmbH
Hermannstal 119k
22119 Hamburg

Fon: 040 / 655 99 20
Fax: 040 / 655 99 222

agentur@diplom.de
www.diplom.de

D 1015/95

Inhaltsverzeichnis

Seite

- Abkürzungsverzeichnis V
- Tabellenverzeichnis VIII
- Abbildungsverzeichnis VIII

1 Einleitung 1

1.1 Anlaß, Ziel und Aufbau der Arbeit 1

1.2 Definition der verwendeten Ausdrücke 3

1.2.1 Die mittelständische Unternehmung 3

1.2.2 Die Personengesellschaft 6

1.2.3 Die Kapitalgesellschaft 6

1.2.4 Die Kleine Aktiengesellschaft 7

1.3 Für die Untersuchung verwendete Informationsquellen 8

2 Die Rechtsformwahl als Entscheidungsproblem 9

2.1 Kriterien für die Wahl der Rechtsform 9

2.1.1 Haftung 9

2.1.2 Rechtsformspezifischer Aufwand 10

2.1.2.1 Gründung 10

2.1.2.1.1 Anzahl der Gründungsmitglieder 11

2.1.2.1.2 Höhe des Mindestkapitals 11

2.1.2.1.3 Gründungsablauf 11

2.1.2.2 Laufender finanzieller und formaler Aufwand 11

2.1.2.2.1 Beratungskosten 12

2.1.2.2.2 Steuerliche Belastung 12

2.1.2.2.3 Entscheidungsfindung 13

2.1.2.2.3.1 Anzahl der Gesellschafter 13

2.1.2.2.3.2 Arbeitnehmermitbestimmung 13

2.1.2.2.4 Publizitäts- und Prüfungspflicht 14

2.1.3 Organisationsgewalt 14

2.1.3.1 Geschäftsführungs-, Vertretungs- und Kontrollbefugnis 14

2.1.3.2 Gewinnverwendung und Entnahmemöglichkeiten 15

2.1.4 Sicherung der Unternehmenskontinuität 15

2.1.4.1 Eigen- und Fremdfinanzierung 16

2.1.4.1.1 Aufnahme von Gesellschaftern 16

2.1.4.1.2 Kreditwürdigkeit 16

2.1.4.2 Übertragung von Geschäftsanteilen 17

2.1.4.2.1 Vererbung und Verschenkung 17

2.1.4.2.2 Verkauf 18

2.1.4.3 Umwandlungsmöglichkeiten 19

2.1.5 Gestaltungsmöglichkeiten der Gesellschaftsverträge 19

2.1.6 Anonymität 20

2.1.7 Mitarbeiterbeteiligung 20

2.1.8 Image 20

2.2 Die Nutzwertanalyse als Entscheidungshilfe 21

3 Die „klassischen" Gesellschaftsformen 24

3.1 Die wichtigsten Gesellschaftsformen im Überblick 24

3.2 Die wichtigsten Personengesellschaften 25

3.2.1 Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (BGB-Gesellschaft) 25

3.2.2 Die offene Handelsgesellschaft (OHG) 25

3.2.3 Die Kommanditgesellschaft (KG) 26

3.3 Die wichtigsten Kapitalgesellschaften 26

3.3.1 Die Aktiengesellschaft (AG) 26

3.3.2 Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) 27

3.4 Entscheidungsrelevante Unterschiede zwischen Personen- und Kapitalgesellschaften 28

4 Die Kleine Aktiengesellschaft 30

4.1 Die Kleine-AG-Reform von 1994 30

4.2 Die entscheidungsrelevanten Eigenschaften der Kleinen Aktiengesellschaft 34

4.2.1 Haftung 34

4.2.2 Rechtsformspezifischer Aufwand 35

4.2.2.1 Gründung 35

4.2.2.2 Laufender finanzieller und formaler Aufwand 38

4.2.2.2.1 Entscheidungsfindung 40

4.2.2.2.2 Arbeitnehmermitbestimmung 40

4.2.2.2.3 Publizitäts- und Prüfungspflicht 41

4.2.3 Geschäftsführung, Vertretung und Kontrolle 43

4.2.3.1 Geschäftsführung durch Gesellschafter oder durch Dritte 46

4.2.3.2 Entnahmemöglichkeiten 47

4.2.4 Sicherung der Unternehmenskontinuität 48

4.2.4.1 Finanzierungsmöglichkeiten 48

4.2.4.1.1 Erhöhung des Eigenkapitals 48

4.2.4.1.2 Erhöhung des Fremdkapitals 49

4.2.4.2 Gesellschafterwechsel 50

4.2.4.2.1 Verkauf 50

4.2.4.2.2 Vererbung und Verschenkung 51

4.2.4.3 Nachfolgeregelung 52

4.2.4.4 Umwandlungsmöglichkeiten 52

4.2.5 Flexibilität (Gestaltungsfreiheiten) 53

4.2.6 Anonymität 53

4.2.7 Mitarbeiterbeteiligung 54

4.2.8 Image 55

4.3 Vor- und Nachteile der Kleinen Aktiengesellschaft gegenüber der Gesellschaft mit beschränkter Haftung 55

4.4 Die Gründung einer Aktiengesellschaft durch Bareinlage 56

4.5 Ablauf des Formwechsels einer GmbH in eine Aktiengesellschaft 60

4.6 Der Einfluß der Kleinen-AG-Reform auf verwandte Gesellschaftsformen 65

4.6.1 Die Kleine AG & Co KG 65

4.6.2 Die Kleine KGaA als Alternative zur Kleinen AG 66

4.7 Die „Minimal AG" 67

5 Ausblick 71

5.1 Die schweizerische Aktiengesellschaft als Vorbild für die Kleine AG 71

5.2 Weitere vom Gesetzgeber zu ergreifende Maßnahmen 73

6 Zusammenfassung 75

- Anhang 78

- Literaturverzeichnis 144

Abkürzungsverzeichnis

a. F.	alte Fassung
a.a.O.	am angegebenen Ort
Abb.	Abbildung
Abs	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
Anm.	Anmerkung
AR	Aufsichtsrat
Art.	Artikel
atyp	atypisch
Aufl.	Auflage
BB	Betriebs-Berater (Zeitschrift)
Bd.	Band
betr.	betrifft
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBl.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
Bsp.	Beispiel
BT-Drucks.	Bundestags-Drucksache
bzw.	beziehungsweise
d. h.	das heißt
DB	Der Betrieb (Zeitschrift)
DM	Deutsche Mark
DStR	Deutsches Steuerrecht (Zeitschrift)
eG	eingetragene Genossenschaft
EStG	Einkommenssteuergesetz
etc.	et cetera
EWIV	Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung
f.	folgend
ff.	fortfolgende
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GenG	Genossenschaftsgesetz
GewSt.	Gewerbesteuer
GewStG	Gewerbesteuergesetz
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaft mit beschränkter Haftung

GmbHR	Rundschau für GmbH (Zeitschrift)
GrEStG	Grunderwerbsteuergesetz
HGB	Handelsgesetzbuch
Hrsg.	Herausgeber
HV	Hauptversammlung
i. e. S.	im engeren Sinne
i. V. m.	in Verbindung mit
i. w. S.	im weiteren Sinne
INF	Die Information (Zeitschrift)
Jg.	Jahrgang
KG	Kommanditgesellschaft
KGaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
Kleine-AG-Reform	Gesetz für kleine Aktiengesellschaften und zur Deregulierung des Aktienrechts
KStG	Körperschaftsteuergesetz
KVStG	Kapitalverkehrsteuergesetz
Mio.	Millionen
MitbestG	Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer mit weiteren Nachweisen
n. F.	neue Fassung
Nr.	Nummer
o. V.	ohne Verfasser
OHG	offene Handelsgesellschaft
PHG	Personenhandelsgesellschaft
PublG	Publizitätsgesetz
RA	Rechtsanwalt
Reg.Dir.	Regierungsdirektor
S.	Seite
s. o.	siehe oben
s. u.	siehe unten
Stat. Jahrbuch	Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland
stG	stille Gesellschaft
Tab.	Tabelle
typ.	typisch
u. s. w.	und so weiter
UmwG	Umwandlungsgesetz

UmwStG	Umwandlungsteuergesetz
UStG	Umsatzsteuergesetz
v.H.	vom Hundert
vgl.	vergleiche
VStG	Vermögenssteuergesetz
z. B.	zum Beispiel
Ziff.	Ziffer
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
zugl.	zugleich

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Größenklasseneinteilung des Instituts für Mittelstandsforschung 5
Tab. 2: Umwandlungsmöglichkeiten durch Formwechsel nach dem neuen UmwG 19
Tab. 3: Größenklassen bei Kapitalgesellschaften 41

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Überblick über die Gesellschaftsrechtsformen 24
Abb. 3: Die Organe der Aktiengesellschaft 43
Abb. 4: Die Systematik des neuen Umwandlungsrechts 60
Abb. 5: Grundaufbau der Kapitalgesellschaft & Co. KG 65

1 Einleitung

1.1 Anlaß, Ziel und Aufbau der Arbeit

Anlaß

Mit der Verabschiedung des „Gesetzes für kleine Aktiengesellschaften und zur Deregulierung des Aktienrechtes“ ist eine lange von Wirtschaft und Wissenschaft geforderte Änderung des Aktiengesetzes erfolgt.[1]

Das am 10. August 1994 in Kraft getretene Gesetz soll die Attraktivität der Gesellschaftsform Aktiengesellschaft für mittelständischen Unternehmen erhöhen.

Dies wurde erforderlich, da die meisten mittelständischen Unternehmen bisher in der Rechtsform der GmbH oder als Personenhandelsgesellschaften organisiert sind.[2] Insgesamt gibt es in Deutschland nur etwa 3000 Aktiengesellschaften. Auf jede Aktiengesellschaft kommen somit etwa 200 GmbHs.[3] Wenn es jedoch um die Eigenmittelfinanzierung bei gleichzeitigem Erhalt der Selbständigkeit geht, ist die Aktiengesellschaft die am besten geeignete Rechtsform.[4]

Da das Aktiengesetz in der Vergangenheit von dem Leitbild der großen börsennotierten Publikumsgesellschaft ausging, waren Regelungsdichte und Formenstrenge bei dieser Rechtsform dermaßen hoch, daß nicht nur die kleinen, sondern auch größere Unternehmen davon abgehalten wurden, sich als AG unmittelbaren Zugang zum Kapitalmarkt zu verschaffen.[5]

---

[1] Gesetztestext siehe Anhang.

[2] Vgl. Dilger, Eberhard: Die kleine AG und die Neuregelung zum Bezugsrechtsausschluß, in: Die Bank, 1994, S. 610.

[3] Vgl. Kübler, Friedrich: Aktienrechtsreform und Unternehmensverfassung, in: Die Aktiengesellschaft, Jg. 39/1994, S. 141.

[4] Vgl. Hahn, Jürgen: "Kleine Aktiengesellschaft", in: GmbHR, Jg. 85/1994, S. R17.

[5] Vgl. Kübler, Friedrich: Aktienrechtsreform und Unternehmensverfassung, in: Die Aktiengesellschaft, Jg. 39/1994, S. 143 und Planck, Marina: Kleine AG als Rechtsformalternative zur GmbH, in: GmbHR, 1994, S. 501.

Dies hat zur Folge, daß mittelständische Unternehmen ihr Wachstum immer mehr über Kredite finanzieren müssen.[6] Der dadurch entstehende Mangel an Eigenkapital kann besonders in schwierigen wirtschaftlichen Lagen existenzbedrohend sein. Bei in Konkurs gegangenen Unternehmen, die weniger als 50 Mitarbeiter beschäftigt hatten, ist mangelnde Eigenkapitalausstattung in bis zu neunzig Prozent der Fälle der Grund für das Scheitern gewesen.[7]

Ziel

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es aufzuzeigen, ob die Kleine AG für kleine mittelständische Unternehmen tatsächlich eine sinnvolle Alternative zur GmbH darstellen kann.

Es ist jedoch dabei zu beachten, daß auch die Kleine Aktiengesellschaft - ebenso wie die anderen Gesellschaftsformen - keine optimale Rechtsform sein kann. Auch die Rechtsform, die zu einer bestimmten Zeit die günstigste war, kann wechseln.[8] Es bedarf daher einer genauen Betrachtung jedes Einzelfalls, um mit Sicherheit die jeweils günstigste Rechtsform zu wählen. Von Zeit zu Zeit ist zu überprüfen, ob die gewählte Rechtsform noch zeitgemäß ist oder ob Anpassungen erforderlich sind.[9]

Aufbau

Im ersten Kapitel werden zunächst einige Ausdrücke definiert und die verwendeten Infomationsquellen näher erläutert.

Im zweiten Kapitel werden die für die Wahl der Gesellschaftsform wichtigsten Entscheidungskriterien herausgearbeitet und die Nutzwertanalyse als Hilfsmittel für die Rechtsformwahl vorgestellt.

Im darauf folgenden Kapitel werden die „klassischen" Gesellschaftsformen kurz skizziert. Das Kapitel schließt mit einer Gegenüberstellung der grundlegenden Unterschiede zwischen Personen- und Kapitalgesellschaften ab.

---

[6] Vgl. Hahn, Jürgen: "Kleine Aktiengesellschaft", in: GmbHR, Jg. 85/1994, S. R17.

[7] Vgl. Hinderer, Michael: Die mittelständische Unternehmung, München 1984, S. 78.

[8] Vgl. Hennerkes, Bruno: Steueroptimierung kann gefährlich sein, in: Blick durch die Wirtschaft Nr. 241, Frankfurt, 14. Dezember 1994, S. 8.

[9] Vgl. Hennerkes, Bruno: Die Rechtsform ist wichtig für den Erfolg, in: Blick durch die Wirtschaft Nr. 236, Frankfurt, 7. Dezember 1994, S. 1.